

Salenstein/Mannenbach

Gemeinde Salenstein, Bezirk Steckborn, Kanton Thurgau

ISOS
Ortsbilder



Flugbild Bruno Pellandini 2007 © Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau

Von drei Schlössern geprägtes, ehemals bäuerliches Salenstein in einmaliger Aussichtslage hoch über dem Untersee mit vom Zentrum ausstrahlender Bebauung von Fachwerkhäusern. Damit durch Rebberge und Wieshänge verbunden die Ufersiedlung Mannenbach mit Fischerhäusern und kompaktem Ortskern.



Siegfriedkarte 1885



Landeskarte 2002

Dorf

XX/	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



1 Schulhaus von 1874 in Obersalenstein



2



3



4 Gemeindehaus



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2007: 1–21



5



6



7



8 Fruthwilerstrasse



9 Lochstrasse



10



11 Schloss Arenenberg



12 Schloss Salenstein



13 Untersalenstein mit ehem. Schulhaus



14



15 Stationsgebäude Mannenbach, 1875



16 Mannenbach



17



18



19



20



21 Fischerhäuser in Mannenbach Unterdorf



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Obersalenstein, kompakte Bebauung aus vorwiegend bäuerlichen Fachwerkbauten entlang eines vom Zentrum strahlenförmig ausgehenden Strassennetzes, 18./19. Jh.	AB	×	×	×	A			1–9
E	1.0.1	Schulhaus, 5-achsiges Gebäude in klassizistischen Formen mit flachem Walmdach und breitem Portalgewände, erb. 1874				×	A			1,7–8
	1.0.2	Durch markante Fassaden begrenzter Dorfplatz						o		1–2,7
	1.0.3	Rechteckiger Steinbrunnen						o		1
	1.0.4	Gemeindehaus, schmuckes Fachwerkgebäude in Formen des 18. Jh.						o		2,4–5
G	2	Land- und hauswirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg inkl. Schloss Arenenberg auf markanter Geländeterrasse	B			×	B			11
	2.0.1	Sog. Lehrerhaus, zweigeschossiger Krüppelwalmdachbau in historisierender Formensprache, erb. 1925						o		
B	2.1	Schlossanlage Arenenberg auf exponierter Hangterrasse oberhalb des Untersees, Bauten des 1. D. 19. Jh. (siehe a. Schlosslandschaft Untersee)	A	×	×	×	A			11
E	2.1.1	Eleganter, zur Zeit des Empire umgestalteter Walmdachkubus von 1543, seitlicher Anbau mit Terrasse, um 1820, heute Napoleonmuseum				×	A			11
	2.1.2	Französischer Garten mit ebenerdigen rundem Wasserbecken						o		11
E	2.1.3	Neugotische Kapelle mit massigem Sandstein-Baldachin über dem Portal, erb. 1831/32				×	A			
	2.1.4	Dependance, zwei- bzw. dreigeschossiger Gebäudekomplex mit langem Hauptteil und drei Quertrakten mit Walmdach, 1. D. 19. Jh.						o		
G	3	Mannenbach Oberdorf, haufenförmiger Siedlungskern, mehrheitlich aus ehem. bäuerlichen Bauten des 18.–A. 20. Jh.	B	/	/	×	B			16–19
	3.0.1	Mächtiger klassizistischer Baukubus mit Walmdach und Ecklisenen, erb. 1877						o		
	3.0.2	Unsensibler Neubau, aufdringlich als Kopfbau des ländlichen Strassenraums						o		16
	3.0.3	Brunnen, dat. 1943						o		
B	0.1	Schlossanlage Salenstein auf exponiertem bewaldetem Felssporn mit dem Schloss vorgelagerten, um einen Hof angeordneten Fachwerkbauten des 17./18. Jh. (siehe a. Schlosslandschaft Untersee)	A	×	×	×	A			12
E	0.1.1	Schlosskomplex mit Stufengiebeln auf fünfeckigem Grundriss, Bausubstanz ab 11./12. Jh., Umbauten im 16./19./20. Jh., teils im Stil der englischen Neugotik				×	A			12
B	0.2	Kleines Ensemble von vorwiegend schlichten, mehrheitlich verputzten Wohnbauten in ansteigendem Gelände, 19. Jh.	AB	/	/	/	B			10
	0.2.1	In bäuerlicher Baugruppe fremd wirkendes schlosschenartiges Mehrfamilienhaus, 1980er-Jahre						o		
B	0.3	Östliches Untersalenstein, übereinander gestaffelt zwei Mehrzweckbauten des 19. Jh. sowie Kubus des ehem. Schulhauses mit Mansarddach, erb. 1845	AB	/	/	/	A			13
B	0.4	Westliches Untersalenstein, am Hang übereinander gestaffelte, z. T. verschindelte Mehrzweckbauten des 18./19. Jh.	AB	/	/	/	A			14

Salenstein/Mannenbach

Gemeinde Salenstein, Bezirk Steckborn, Kanton Thurgau

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.5	Mannenbach Unterdorf, durch die Fischerei geprägte Wohnhäuser und Schöpfe einseitig des zum Seeufer gebogenen Strässchens, 18./19. Jh.	A	×	/	×	A			20–21
B	0.6	Schlossanlage Louisenberg mit Teich und Wirtschaftsbauten des 19./20. Jh. in exponierter Hanglage (siehe auch Schlosslandschaft Untersee)	A	×	×	×	A			
E	0.6.1	Schlossgebäude, klassizistischer dreigeschossiger Kubus mit Walmdach, flachem Mittelrisalit und Terrassenvorbau, erb. 1835/36				×	A			
E	0.6.2	Wallfahrtskapelle St. Aloysius, verputzter Bau mit Polygonalchor, kleinen Fenstern und mächtigem Dachreiter, 1155 geweiht, in 2. H. 15. Jh. erweitert				×	A			
U-Ri	I	Teilweise zerklüftete Reb- und Wieshänge, äusserst wichtig als Ortsvordergrund	a			×	a			
	0.0.1	Bewaldeter Schlosspark Arenenberg an steilem Uferhang mit Natursteinwegen						o		
U-Ri	II	Ausgedehntes, leicht gewelltes Kulturland mit vereinzelt Obstbäumen, Ortshintergrund	a			×	a			
U-Zo	III	Krete, seeseitig z. T. bewaldeter, für Ortsbildteile wichtiger Abhang mit einzelnen Wohnhäusern, tobelseitig teilweise steiler Rebberg	ab			×	a			13
	0.0.2	Gehöft Hinterburg, zwei weithin sichtbare Fachwerkbauten auf Geländerücken, ehemals Standort der Burg Niedersalenstein						o		13
	0.0.3	Steinbrunnen						o		
U-Zo	IV	Neuquartiere, Ein- und Mehrfamilienhäuser in aussichtsreicher Lage, 2. H. 20. Jh.	b			/	b			13
	0.0.4	Anpasslerische Mehrfamilienhäuser in exponierter Situation, 4. V. 20.–A. 21. Jh.						o		
	0.0.5	Schulareal mit Sportplatz, zwei niedrigen Schulhäusern und Mehrzweckhalle, erb. 1970er- und 1990er-Jahre						o		
U-Ri	V	Uferstreifen, teilweise bebautes Wiesland mit Bäumen und Gebüsch	ab			×	a			12, 15
E	0.0.6	Stationsgebäude mit angebautem Güterschopf, Satteldach und Gurtgesims, erb. 1875				×	A			15
	0.0.7	Eisenbahnlinie Etwilen–Kreuzlingen, eröffnet 1875						o		15
	0.0.8	Seehotel «Schiff», das Seeufer verstellender, mehrteiliger Putzbau mit Holzbalkonen, 1980er-Jahre						o		
U-Zo	VI	Schlosspark Louisenberg, Wieshang und Gehölz	a			×	a			
	0.0.9	Ehem. Kaplanei, stattlicher Bau mit flachem Walmdach und klassizistischer Fassade, erb. 1852/54						o		
	0.0.10	Rütelibach, streckenweise in grossem, teilweise bewaldetem Tobel fliegend						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Grabhügel aus der älteren Eisenzeit (750–450 v. Chr.) sind die frühesten Spuren menschlichen Lebens in der Umgebung von Salenstein. Sie liegen im Eichholz in der Nähe des Schlosses Eugensberg. Erstmals schriftlich erwähnt wurde Salenstein 1092, als ein «Adelbertus de Salenstein» Stiftungen an das Kloster St. Georg im Schwarzwald bezeugte. Das ebenfalls in der Ortsaufnahme enthaltene Dorf Mannenbach findet in einer Urkunde aus dem Jahr 1221 seine erste Erwähnung als «Manninbach». Ausser dem heutigen Schloss Salenstein (0.1.1), das früher als Burg Obersalenstein bezeichnet wurde, existierte seit dem Hochmittelalter die Burg Niedersalenstein. Wann genau die beiden Burgen erbaut wurden, ist nicht bekannt. Sie bestanden aber sicher Ende des 12. Jahrhunderts, vielleicht auch schon im 11. Jahrhundert. Die Burg Niedersalenstein erhob sich westlich etwas unterhalb der Burg Obersalenstein auf jener Krete, wo heute das Haus Hinterburg (0.0.2) steht. Vermutlich war sie Ende des 16. Jahrhunderts bereits zerfallen. Wie die abgegangenen Burgen Sandegg im Westen und Riederer im Süden wurde Obersalenstein im Hochmittelalter von Ministerialen der Abtei Reichenau bewohnt. Die Grund- und Herrschaftsrechte in Salenstein gehörten meist dem Kloster, das – vertreten durch einen in Mannenbach stationierten Ammann – bis 1798 auch die niedere Gerichtsbarkeit ausübte.

Mit der Abtei Reichenau verarmten auch die Schenken von Salenstein; ihr letzter Vertreter musste die Burg 1375 verkaufen. Im Jahr 1440 gelangte diese an die Konstanzer Patrizierfamilie Muntprat. Sebastian Muntprat, der ab 1516 auf der Burg Obersalenstein wohnte, liess einige Umbauten vornehmen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt, vielleicht aber schon seit sehr viel früherer Zeit, bestand Schloss Obersalenstein aus den beiden Teilen Altschloss (noch heute bestehender Teil) und Neuschloss. Durch Heirat ging die ganze Anlage um 1560 an Walter von Hallwil, der weitere Um- und Anbauten vornahm. Ab 1611 gehörte die Burg fast 200 Jahre lang der Familie von Breitenlandenbergr, die in der näheren Umgebung auch die Schlösser Hard (Ermatingen),

Hubberg (Fruthwilen) und Wolfsberg (Ermatingen) besass. Nach 1800 wechselte die Feste mehrere Male den Besitzer. Im Jahr 1826 liess der französische Oberst Charles Parquin das Neuschloss abbrechen. 1869 kaufte Baron Alexander von Herder, Enkel des Philosophen Johann Gottfried Herder, das Altschloss und liess es im Sinne der englischen Neugotik umgestalten; heute ist es in schlechtem Zustand.

Weil die Bewohner Salensteins nur über die unmittelbar bei der Siedlung gelegenen Allmendstücke selbständig bestimmen konnten, die nördliche Partie hingegen mit der Gemeinde Mannenbach und das südwestliche mit Fruthwilen teilen mussten, entstanden immer wieder Spannungen zwischen den Nachbargemeinden. Darüber hinaus kam es wegen der zahlreichen Herrschaftssitze wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen den Gemeinden einerseits und den Schlossbesitzern andererseits. Weil das Kloster Reichenau im späten Mittelalter immer wieder in finanzielle Engpässe geriet, sah es sich des Öftern gezwungen, Besitzungen zu verpfänden oder gar zu verkaufen. Schlimm traf es Mannenbach am Morgen des 11. April 1499 – dem Tag der Schlacht von Schwaderloh –, als es bei einem Ausfall schwäbischer Truppen aus Konstanz geplündert und in Brand gesteckt wurde. Die Schäden an den Gebäuden sollen beträchtlich gewesen sein.

1798 wurde das reichenauische Niedergericht aufgehoben und durch ein Distriktsgericht helvetischer Einheitsordnung ersetzt. Die Mediationsverfassung von 1803 integrierte Salenstein, Fruthwilen und Mannenbach in die Munizipalgemeinde Berlingen, wodurch sie vom Distrikt Gottlieben zu Steckborn wechselten. 1816 lösten sich die drei Orte von Berlingen und schlossen sich zur Munizipalgemeinde Salenstein zusammen. Seit 1979 bilden die ehemaligen Ortsgemeinden eine vereinigte Einheitsgemeinde.

Kirchlich teilten Salenstein und Mannenbach stets das Schicksal von Ermatingen, zu dessen Kirchspiel sie gehören.

Erwerbszweige und Entwicklung der Einwohnerzahlen

Bis weit ins 20. Jahrhundert war die Landwirtschaft der wichtigste Erwerbszweig in Salenstein und Mannenbach. Mit dem Bevölkerungsanstieg im 17. und 18. Jahrhundert wurden die landwirtschaftlichen Ressourcen knapper; die meisten Einwohner waren auf ein gewerbliches Zusatzeinkommen angewiesen. So betätigten sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts viele als heimindustrielle Weber, Stricker oder Schneider. In Mannenbach arbeiteten einige Ausgewählte zudem als Fährleute, die mit dem Schiff zur Insel Reichenau fahren durften. Auch die Fischerei diente dem Lebensunterhalt.

In den Jahren nach 1817 erlebte Salenstein einen Aufschwung, als sich aus Frankreich vertriebene Angehörige der Familie Bonaparte und deren Freunde in den örtlichen Herrnsitzen niederliessen. Damit ergaben sich zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten: Die fremden Herrschaften brauchten Bedienstete, Gärtner oder Warenzulieferer. Um- und Neubauten brachten dem lokalen Gewerbe Aufträge. Gäste und Touristen belebten das Gastgewerbe. Bis 1850 stieg die Einwohnerzahl – von 360 im Jahr 1799 – auf fast 460 Personen an. Nach dem Wegzug der Noblesse Ende des 19. Jahrhunderts stagnierte das Wachstum – eine Entwicklung, die auch die Gründung der Landwirtschaftlichen Schule Arenenberg (2) im Jahr 1906 nicht aufzuhalten vermochte. Die Schule war zwar bald recht erfolgreich, konnte aber nur wenigen Ortsansässigen Arbeit bieten. Erst mit den 1960er-Jahren, als sich an den schon früher geschätzten Aussichtslagen neue Einfamilienhäuser und Villen im Rebhang zwischen Ober- und Untersalenstein ansiedelten (IV), begann die Einwohnerzahl wieder zu steigen. 1979 lebten bereits wieder 460 Menschen im Ort. Heute ist Salenstein eine der steuergünstigsten Gemeinden im Kanton Thurgau.

Obwohl Mannenbach 1874 durch die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Winterthur–Etwilen–Konstanz (0.0.7) mit wichtigen Verkehrszentren verbunden wurde, entwickelte sich der Ort in der Folge weder durch Industrie- noch durch Gewerbeniederlassungen. Die Einwohnerzahl stieg von 164 Personen im Jahr 1682 auf lediglich 220 im Jahr 1962. Mit

heute ungefähr gleich vielen Bewohnern behielt der Ort den Charakter eines Fischer- und Bauerndörfchens. Sowohl in Mannenbach als auch in Salenstein wird noch heute Landwirtschaft betrieben, dank des milden Klimas ausser Milchwirtschaft auch Reb- und Obstbau.

Vergleich mit der Siegfriedkarte von 1885

Salenstein und Mannenbach haben sich im Vergleich zur Erstausgabe der Siegfriedkarte in den Anlagen weitgehend erhalten. Allerdings ist der Rebhang zwischen den beiden Orten seither zu einem beträchtlichen Teil mit Wohnhäusern überbaut worden. Neuartige Quartiere sind auch nördlich und östlich im Anschluss an Salensteins Kernsiedlung entstanden (IV). Den Uferbereich belegt seit rund dreissig Jahren ein Hotel- und Wohnkomplex (0.0.8, 0.0.4). Die 1906 eröffnete Landwirtschaftliche Schule Arenenberg (2) wurde in der ehemaligen Dependence des Herrschaftshauses untergebracht und im Lauf des 20. Jahrhunderts mit verschiedenen Bauten ergänzt.

Der heutige Ort

Einige der in dieser Aufnahme aufgeführten Ortsteile werden eingehender im Inventar der Schloslandschaft Untersee – Spezialfall von nationaler Bedeutung – behandelt, so die Schlösser Salenstein (0.1), Arenenberg (2.1) und Louisenberg (0.6).

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die Gemeinde liegt zwischen Steckborn und Kreuzlingen abseits von städtischen Zentren am Nordhang des Seerückens. Dieser steigt hier wie eine Treppe zuerst steil, dann sanfter vom Ufer hinauf zu einer bewaldeten Höhe. Salenstein (1) zieht durch seine einzigartige Aussichtslage auf einer Hangterrasse oberhalb von Rebbergen und des Untersees mit Blick auf die Insel Reichenau in Bann. Mannenbach (3, 0.5) ruht auf dem im Laufe der Jahrtausende im Mündungsbereich des Rütelibachs (0.0.10) entstandenen Schwemmkegel. Zwei kleine Ensembles (0.3, 0.4) mitten im Hang stellen eine Verbindung zwischen dem Fischer- und dem höher gelegenen Bauerndorf her. Im Südwesten begrenzt ein tiefes, einseitig mit Reben bestandenes Tobel die beiden Siedlungen. Schloss Arenenberg (2.1) steht etwas unterhalb von Obersalenstein am Rand einer

Terrasse, Schloss Salenstein (0.1) westlich der Hauptsiedlung auf einem bewaldeten Sporn, einem für mittelalterliche Burgen geradezu typischen Standort. Schloss Louisenberg (0.6) liegt zwar ebenfalls exponiert am Hang, jedoch weniger weitwirksam und näher am See.

Salenstein Dorf

Der Hauptteil des Ortes, Obersalenstein (1), ruht am exponierten Rand einer ausgedehnten, leicht gewellten Geländeterrasse oberhalb des kesselartigen Rebhangs. Die relativ dicht stehenden Gebäude folgen sowohl trauf- als auch giebelständig sechs verschiedenen Weggästen, die strahlenförmig von einer platzartigen Erweiterung im Zentrum ausgehen respektive in diesem zusammentreffen. Klare Haupt- und Nebenachsen sind nicht auszumachen, ebenso wenig eine entsprechende Bebauung. Die Wege werden gesäumt von zweigeschossigen Wohnhäusern aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit steilen Satteldächern. Sie sind unterschiedlich gross und verputzt oder zeigen Sichtfachwerk. Die mächtigen Gebäude weisen auf den einstigen Wohlstand des Rebbauerndorfes hin.

Zwischen den bäuerlichen Wohngebäuden begrenzt das symmetrische Schulhaus (1.0.1) aus dem Jahr 1874 besonders auffällig den zentralen Strassenplatzraum. Die Aussentreppe des Baus mit niedrigem Walmdach und klassizistischem Fassadenschmuck wird von zwei mittelgrossen Laubbäumen flankiert. Gegenüber bilden vier zweigeschossige ländliche Wohnhäuser eine Häuserzeile mit unterschiedlichen Gebäudehöhen. Die Satteldachbauten fassen nicht nur den Platz, sondern auch die leicht abfallende Gasse, die unter dichtem Baumwerk zum Schloss Salenstein (0.1) führt und von dort in gewundenem Verlauf durch einen schluchtartigen Engpass steil nach Untersalenstein und Mannenbach abfällt.

Verputzte, dicht gereimte Satteldachgebäude säumen auch einseitig die nach Süden ausfallende Eugensbergstrasse – eine Ausnahme bildet das Gemeindehaus (1.0.4) in Sichtfachwerk. Schmale Vorplätze und eingezäunte Gärtchen trennen sie von der asphaltierten Strasse. Eine einzige, rückseitig an ein klassizistisches Wohnhaus angefügtes Stallscheune ergänzt

die Wegbebauung. Überhaupt gibt es im Ortskern nur vereinzelt Ökonomiegebäude, die noch auf eine bäuerliche Tätigkeit im Dorf hinweisen.

Raumprägend greift ein dreigeschossiger, unvorteilhaft renovierter Satteldachbau in der Achse der drei von Osten her einmündenden Strassen in den Platzraum hinein. Ein rechteckiger Steinbrunnen (1.0.3) steht mittig vor seiner Hauptfassade. Im nordöstlichen Strassenspickel ist der platzdefinierende Bau so zum zentralen Freiraum positioniert, dass eine Hausecke in die Platzmitte ragt. Weil das Gelände in Richtung See abzufallen beginnt, liegt das dreigeschossige Fachwerkgebäude mit steilem Satteldach ein wenig abgetieft. Zusammen mit dem Schulhaus bildet es am Anfang der Arenenbergstrasse einen torartigen Durchgang und begrenzt mit seiner Traufseite die enge, zur Landwirtschaftlichen Schule (2) steil hinunterführende Gasse. Diese erschliesst auf halber Strecke auch das kleine Ensemble aus unterschiedlichen Wohnhäusern des 19. und 20. Jahrhunderts (0.2).

Den sich aufgabelnden Wegast in Richtung Fruthwilen begleiten beidseitig ein paar zweigeschossige ländliche Wohnhäuser. Schmale eingezäunte Gärten sind den Satteldachbauten vorgelagert, kleine Abstellplätze seitlich angelegt. Obst- und andere Bäume unterstreichen Obersalensteins ländlichen Charakter.

Die kleinen Ensembles am Hang

Untersalenstein (0.3, 0.4) besteht aus zwei kleinen Gebäudegruppen. Die grösstenteils bäuerlichen Bauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert staffeln sich zwischen Obersalenstein und Mannenbach auf halber Höhe in den steilen Hang. Je drei Gebäude stehen übereinander in der Falllinie des Geländes. Weil die Arenenbergstrasse vom See her zunächst gerade ansteigt – und dann in geschwungener Linie bis nach Obersalenstein führt –, liegen die Wohnhäuser des unteren Grüppchens traufseitig zur Verkehrsachse. Ihre seewärtige Front musste wegen der Steilheit des Geländes untermauert werden. Die Bauten sind teils verputzt, teils verbrettert, eternitverschalt oder verschindelt und kleine Anbauten keine Seltenheit. Zwischen dieser Bebauung und dem sie umgebenden Einfamilienhausquartier (IV) fällt das ehemalige Schul-

haus auf. Der zweigeschossige Mansarddachbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dort platziert, wo die Arenenbergstrasse beinahe eben verläuft und sich in eine zum Schloss hinaufführende Nebenstrasse verzweigt.

Ein drittes Baugröppchen (0.2) stellt eine Verbindung zwischen Salensteins Ortskern und Arenenberg her. Die wenigen bäuerlich geprägten Wohnhäuser und kleinen Nebengebäude aus dem 19. Jahrhundert stehen einseitig am steilen gebogenen Strässchen. Wie im ganzen Ort sind die im Hang mehrheitlich übereinander gestaffelten Satteldachbauten auch hier nicht einheitlich ausgerichtet.

Mannenbach Dorf

Der noch immer bäuerlich geprägte Ortskern liegt beiderseits der parallel zum Seeufer verlaufenden Hauptstrasse von Schaffhausen nach Kreuzlingen auf einem schmalen und ebenen Uferstreifen. Seewärts wird die Bebauung durch die 1875 eröffnete Bahnlinie begrenzt, deren Station (0.0.6) östlich ausserhalb der Siedlung steht. Bergwärts erschliessen drei Strässchen die wenigen Gebäude am Hang. Wegen der Anordnung der Bauten im zweiten Glied wirkt die Bebauung beinahe als Haufendorf. Der aus dem Tobel fliessende Rütelbach (0.0.10) führt mittendurch.

Im Ortskern folgen die bäuerlichen Wohn- und einzelnen kleinen Nebengebäude dazwischen der gebogenen Strasse. Sie stehen in der Regel traufseitig und so nahe am Verkehrsweg, dass für die Gärten, Wiesenstreifen und Werkplätze nur seitlich der Häuser Raum bleibt. Die unterschiedlichen Abstände zwischen den zweigeschossigen, verputzten oder eternitverschalteten Satteldachbauten tragen ebenfalls zu einem lebendigen Strassenraum bei. Dort, wo zwei Hangstrassen abzweigen und der Rütelbach durchfliesst, formen drei Gebäude mit ihren Trauf- und Giebelseiten einen Halbkreis, der einen kleinen Strassenplatz mit Brunnen (3.0.3) begrenzt. Ein dreigeschossiger klassizistischer Quaderbau aus dem Jahr 1877 mit niedrigem Walmdach, Ecklisenen und regelmässiger Befensterung (3.0.1) setzt am östlichen Ortseingang einen Akzent. Vor dem westlichen Ortsausgang zweigt von der

Hauptstrasse in Richtung See ein Strässchen ab. Es überquert das Bahngleis, beschreibt eine Schleife und trifft ungefähr in der Mitte der Siedlung wieder auf die Verkehrsachse. Vier ehemalige Fischerhäuser säumen traufständig das gebogene Strässchen (0.5). Die eher gedrungene zweigeschossigen Wohnhäuser mit steilem Satteldach folgen sich so dicht, dass sie zum See hin eine Front bilden. Ein Weg zwischen zwei Häusern hindurch führt zum Schiffslandesteg. Durch die Gleise und Wiesland mit Obstbäumen von der Kernsiedlung abgetrennt, wirkt das Baugröppchen am Wasser ländlich-verträumt.

Die Schlossanlagen

Markantestes räumliches Element an der ganzen Hangflanke ist das über den Reben (I) am Rand einer Geländeterrasse positionierte Schloss Arenenberg (2.1.1), eines der bekanntesten und meistbesuchten Schlösser der Ostschweiz. Neben dem dreigeschossigen Walmdachgebäude mit seitlichem niedrigerem Anbau erstreckt sich ein gepflegter Garten. Rückwärtig schliessen die ehemalige Dependance (2.1.4), ein langer, zweigeschossiger Flügelbau, und das ausgedehnte Areal der Landwirtschaftlichen Schule (2) an. Ebenfalls ortsbildprägend ist das hoch über Mannenbach und Untersalenstein auf einem Felssporn gelegene Schloss Salenstein (0.1.1). Umgeben und etwas verdeckt von Wald ragen seine Treppengiebel in den Himmel. Die Nachbarschaft von Mannenbach wird geprägt durch das Schloss Luisenberg (0.6.1). Der dreigeschossige Putzbau mit Walmdach steht am Siedlungsrand über einem parkähnlichen Wieshang mit Laub- und Nadelbäumen (VI) vor der aus dem 12. Jahrhundert stammenden erhöhten Wallfahrtskapelle St. Aloysius (0.6.2). Er wurde anstelle des alten Mannenbacher Kaplaneigebäudes errichtet.

Die wichtigsten Umgebungen

Für das gesamte Ortsbild von zentraler Bedeutung ist der rebbestockte weitenwirksame Nordhang (I) unterhalb von Obersalenstein und Arenenberg mit samt dessen Schlosspark (0.0.1). Abgesehen von seiner Funktion als Ortsvordergrund hat er einen gewissen Reiz als zerklüftete, kesselförmige Geländeformation. Topografisch ebenso interessant ist der Hang oberhalb von Mannenbach (III), der

durch eine Krette abgeschlossen wird. Rückwärtig fällt das Gelände als steiles, teilweise mit Reben bepflanzt Tobel wieder ab. An der Spitze der schmalen Krette erhebt sich das weithin sichtbare Gehöft Hinterburg (0.0.2). Die beiden renovationsbedürftigen Fachwerkhäuser liegen dort, wo einst die Burg Niedersalenstein stand. Weiter westlich und tiefer erstreckt sich am Hang der Park von Schloss Louisenberg, der durch Wiesland ergänzt wird (VI). Unten läuft er in Richtung See aus und wird jenseits der Hauptverkehrsachse durch einen von Obstbäumen bestandenen ebenen Wiesenstreifen abgelöst (V). Dieser setzt sich entlang des gesamten Ufers in Richtung Osten fort, wo er auf der Höhe des Stationsgebäudes, einer verbretterten Fachwerkkonstruktion (0.0.6), den Hang hinauf greift und als teilweise verbauter Trenngürtel zwischen Mannenbach und Untersalenstein figuriert. Unterbrochen wird er von der kleinen Fischersiedlung (0.5) und dem Seehotel «Schiff» (0.0.8) mit ausladender Gartenterrasse und zugehörigen Parkplätzen. An den südlichen Siedlungsrand von Obersalenstein schliesst weitgehend unverbautes, schwach gewelltes Wies- und Ackerland an (II).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Ränder des Ortskerns von Obersalenstein dürfen keinesfalls weiter verbaut werden.

Der zentrale Freiraum in Obersalenstein könnte durch gezielte bauliche Massnahmen von einer Strassenkreuzung zu einem einladenden Dorfplatz umfunktioniert werden.

Bei Um- und Neubauten in den alten Ortskernen muss darauf geachtet werden, dass sie den Charakter der bäuerlichen Siedlungen nicht verwischen.

Ein Ausbau der Strassen sowohl in Salenstein als auch in Mannenbach ist zu unterlassen.

Der Hauptstrassenraum in Mannenbach könnte durch gezielte bauliche Massnahmen attraktiver gestaltet werden.

Die Obstbaumgärten am Siedlungsrand müssen unbedingt gepflegt und erhalten werden.

Für das weitere Umland der Schlossanlagen ist ein absolutes Bauverbot zu erwirken.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten durch die Situation der zwei Hauptsiedlungen – die eine unmittelbar am Seeufer, die andere hundert Meter darüber am Rand einer etwas verbauten Geländeterrasse –, die durch mehrere bäuerliche Ensembles miteinander verbunden und von berühmten Schlossanlagen flankiert sind.

XX/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten im ganzen Ort durch die interessante räumliche Wechselwirkung zwischen den Schlossanlagen und den bäuerlichen Ortsteilen, im Oberdorf Salenstein auch dank der Bebauung um einen zentralen Platz und der von ihm strahlenförmig wegführenden Bebauungsachsen sowie der noch intakten Zwischenbereiche, im Schlossareal Salenstein durch die Bildung von imposanten Innenhöfen.

XXX/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen dem im Kanton Thurgau einzigartigen Nebeneinander von zwei bäuerlichen Siedlungen und drei Schlössern auf engstem Raum. Hohe Qualitäten wegen der intakten Schlossanlagen sowohl aus dem Mittelalter wie auch aus dem 19. Jahrhundert und – in den ländlichen Teilen – wegen der aussergewöhnlich reichen und vielfältigen, heute allerdings mehrheitlich umgenutzten bäuerlichen Ein- und Mehrzweckbauten.

01.2007/jam

Filme Nr. 5747, 5748 (1983)
Digitale Aufnahmen (2007)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
721 675/281 074

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
TG	07	Salenstein	Salenstein/Mannenbach

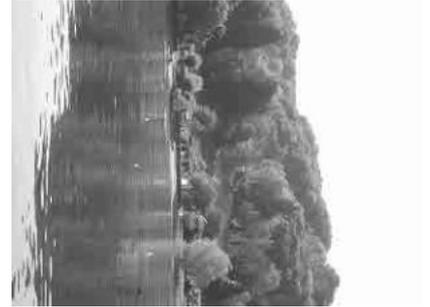
Ortsnummer: 6095
 Aufnahme datum: 2007-05-01
 Fotograf: jam



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
TG	07	Salenstein	Salenstein/Mannenbach

Ortsnummer: 6095
 Aufnahme datum: 2007-09-12
 Fotograf: jam



59



60



61



62



63



64



65



66



67



68



69



70



71



72



73

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
TG	07	Salenstein	Salenstein/Mannenbach

Ortsnummer: 6095
 Aufnahme datum: 0000-00-00
 Fotograf: jam



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85



86



87



88

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
TG	07	Salenstein	Salenstein/Mannenbach

Ortsnummer: 6095
 Aufnahmedatum: 2007-09-12
 Fotograf: jam



89



90



91



92



93



94



95



96



97



98



99



100



101



102



103

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
TG	07	Salenstein	Salenstein/Mannenbach

Ortsnummer: 6095
Aufnahmedatum: 2007-09-12
Fotograf: jam



104



105



106



107



108



109



110



111



112



113



114